

## Antwort

### der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Detlev Spangenberg, Dr. Robby Schlund, Jörg Schneider, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD  
– Drucksache 19/27388 –**

### **Internes Corona-Papier des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat aus dem Jahr 2020**

#### Vorbemerkung der Fragesteller

Aus mehreren Berichten der „WELT“ geht hervor, dass das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) unter Leitung von Horst Seehofer zu Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 auf Forscher eingewirkt haben soll, die daraufhin ihre Ergebnisse für ein dramatisches „Geheimpapier“ zur Rechtfertigung harter Corona-Maßnahmen geliefert haben sollen (WELT AM SONNTAG Nummer 6, Printversion vom 7. Februar 2021, S. 5: Maximale Kollaboration; <https://www.welt.de/politik/deutschland/article225864597/Interner-E-Mail-Verkehr-Innenministerium-spannte-Wissenschaftler-ein.html>).

Einer „WELT“-Reporterin zufolge soll der dem Papier vorausgegangene Schriftverkehr mithilfe einer Gruppe von Juristen unter Federführung eines Berliner Rechtsanwalts in einer mehrmonatigen Auseinandersetzung vom Robert Koch-Institut (RKI) erstritten worden sein (<https://www.welt.de/politik/deutschland/plus225868061/Corona-Politik-Wie-das-Innenministerium-Wissenschaftler-einspannte.html>). Demzufolge soll das RKI auf Druck des Bundesinnenministeriums ein Rechenmodell für die Infektionsentwicklung vorgelegt haben, auf dessen Basis die Behörde von Bundesinnenminister Horst Seehofer dann harte Corona-Maßnahmen rechtfertigen sollte (ebd.). In dem daraufhin in Zusammenarbeit mit dem RKI erstellten vertraulichen Papier soll laut der Reporterin mit „Horror-Szenarien“ darauf hingewirkt worden sein, die Bevölkerung auf einen harten politischen Kurs einzustellen. Dabei sollen gezielt drastische Bilder erzeugt worden sein, die u. a. darstellen, wie Menschen qualvoll zuhause sterben würden, weil sie von den Krankenhäusern abgewiesen würden (ebd.).

Laut „WELT AM SONNTAG“ begann der umfangreiche E-Mail-Schriftverkehr zwischen dem Bundesinnenministerium und den Wissenschaftlern des RKI, des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI), des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW), der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) sowie mehreren Universitäten am 19. März des vergangenen Jahres (<https://www.welt.de/politik/deutschland/article225864597/Interner-E-Mail-Verkehr-Innenministerium-spannte-Wissenschaftler-ein.html>). Die E-Mails der Wissenschaftler über den Fortschritt ihrer Arbeit gingen neben dem Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat Markus Kerber auch an

mehrere Abteilungs- und Referatsleiter des BMI. Die Gliederung für das Papier soll vom BMI per E-Mail an den o. g. Verteiler vorgegeben worden sein (ebd.). Neben Zahlen sollen die Forscher auch konkrete Vorschläge zur Thematisierung von Angst und Folgebereitschaft in der Bevölkerung geliefert und weitere politische Empfehlungen gegeben haben (ebd.).

Der Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat Markus Kerber erklärte das Zustandekommen des Corona-Papiers im Nachhinein gegenüber „WELT AM SONNTAG“ damit, dass es den Zweck verfolge, ein „Worst-Case-Szenario“ zu verhindern (<https://www.welt.de/politik/deutschland/plus225868061/Corona-Politik-Wie-das-Innenministerium-Wissenschaftler-einspannte.html>).

### Vorbemerkung der Bundesregierung

Die Gruppe von Wissenschaftlern, die das Szenarienpapier „Wie wir Covid-19 unter Kontrolle bekommen“ erstellt hat, ist kein Gremium des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI). Es handelt sich um Wissenschaftler mit unterschiedlicher Expertise, die auf Anregung aus dem BMI und pro bono in eigener inhaltlicher Verantwortung mit dem Ziel der Erarbeitung von Szenarien zur möglichen Entwicklung der Corona-Pandemie gearbeitet haben. Hierzu wurden initial fünf Wissenschaftler angesprochen. Die Gruppe hat sich im Verlauf ihrer Arbeit eigenständig und kontinuierlich erweitert. Auf die weitere Zusammensetzung der Gruppe hat das BMI keinen Einfluss genommen.

Die Initiative für einen Austausch mit dieser Gruppe entstand vor dem Hintergrund, dass die politische Bewertung und die Vorbereitung behördlicher Maßnahmen in der schwierigen Abwägung zwischen Gesundheitsschutz und der notwendigen Einschränkung grundrechtlich garantierter Freiheitsrechte natürlich nur auf der Basis wissenschaftlicher Kenntnisse aus verschiedenen Disziplinen (Gesundheit, Ökonomie, Soziologie) erfolgen konnte.

Kurz nach Ausbruch des Virus wurden unter anderem in China und Italien dramatische Folgen der Pandemie sichtbar. In Anbetracht der dort zu beobachtenden Auswirkungen der Gesundheitslage auf das gesamte gesellschaftliche Leben bestand dringender Handlungsbedarf. Die Gruppe schlug vor, auf der Basis von Modellierungen zunächst mögliche Verläufe der Pandemie grob zu beschreiben und zwischen dem bestmöglichen und vor allem dem Worst-Case-Szenario zu unterscheiden. Funktion des Worst Case Szenarios war nicht, es als das Wahrscheinlichste darzustellen, sondern eine Worst Case Entwicklung möglichst zu verhindern.

Zielvorgaben für die Wissenschaftler oder Einflussnahme auf ihre Arbeit hat es zu keinem Zeitpunkt gegeben.

Das COVID-19 Szenarienpapier „Wie wir Covid-19 unter Kontrolle bekommen“ war eines von vielen Diskussionspapieren, die der Bundesregierung im Verlaufe der Pandemie vorlagen. Ziel war es immer, ein möglichst breites, wissenschaftlich fundiertes Bild über die Entwicklung, die Auswirkungen der Pandemie, geeignete Indikatoren und Gegenmaßnahmen zu gewinnen.

1. Wurde das Bundesinnenministerium mit der Erstellung des Corona-Papiers beauftragt?
  - a) Wenn ja, von wem wurde es beauftragt, und warum wurde ausgerechnet das Bundesinnenministerium für die Federführung beauftragt und nicht das Bundesministerium für Gesundheit?
  - b) Wenn nein, ist die Erstellung des Papiers dann auf eine Eigeninitiative des BMI zurückzuführen?

Ein spezifischer Auftrag an das BMI, das genannte Papier zu erstellen, ist nicht erfolgt. Das Szenariopapier wurde auf Anregung des BMI durch unabhängige Wissenschaftler erstellt.

2. Gab es für die Erstellung eines entsprechenden Corona-Papiers zum Krisenmanagement ggf. auch Anregungen oder sogar Anweisungen von höherer Stelle, z. B. von Seiten des Bundeskanzleramtes oder der EU-Institutionen?
  - a) Wenn ja, welche, und in welchem Umfang wurden diese Anregungen bzw. Anweisungen eingearbeitet?

Nein.

3. Gab es Versuche der Einflussnahme aus dem Bereich der Pharmaindustrie oder von Institutionen bzw. Unternehmen aus dem Finanzwesen?
  - a) Wenn ja, welche, von wem genau, und in welchem Umfang wurde von Seiten der Bundesregierung darauf eingegangen?

Eine Einflussnahme auf die Autoren des bezeichneten Dokuments hat es nach Kenntnis der Bundesregierung nicht gegeben.

4. Wann genau wurde das o. g. Geheimpapier der Bundesregierung vorgelegt?

Da das Papier auf der Website des BMI veröffentlicht wurde, handelt es sich bereits schon von daher nicht um ein „Geheimpapier“. Das BMI hat das Ergebnis der Autoren am 22. März 2020 erhalten.

5. Gab es Kritikpunkte von Seiten der Bundesregierung zu den Inhalten des Geheimpapiers des BMI?
  - a) Wenn ja, welche, und in welchem Umfang wurden diese Punkte nachträglich in die Ursprungsversion des Papiers eingearbeitet?
  - b) Wenn nein, warum nicht?
6. Wurden nach der Billigung des Papiers durch die Bundesregierung konkrete Pläne direkt umgesetzt?
  - a) Wenn ja, welche, und zu welchem Zeitpunkt?
  - b) Wenn nein, warum nicht?

7. Wurden alle zuvor angeschriebenen Wissenschaftler bzw. Institute über die Fertigstellung und erfolgreiche Billigung des Geheimpapiers durch die Bundesregierung informiert?
  - a) Wenn ja, wann genau?
  - b) Wenn nein, warum nicht?

Die Fragen 5, 6 und 7 werden aufgrund ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Als Diskussionspapier externer Autoren wurde das Dokument nicht durch die Bundesregierung gebilligt oder durch diese anderweitig zu Eigen gemacht. Das Diskussionspapier diente als Debattenbeitrag der Information der Bundesregierung. Entsprechend hat auch keine Umsetzung des Papiers im Sinne der Fragenstellung stattgefunden. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 2 und die Vorbemerkung der Bundesregierung verwiesen.

8. Warum wurden das Corona-Papier und zumindest Teile des vorausgegangenen Schriftwechsels des BMI mit Forschern den Abgeordneten des Deutschen Bundestages nicht zur Einsicht zur Verfügung gestellt?

Das Papier wurde dem Ausschuss für Inneres und Heimat des Deutschen Bundestag am 8. April 2020 übersandt.

9. Warum wurden bisher während der kompletten Pandemie mögliche weitere Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens erst dann mit den Abgeordneten des Deutschen Bundestages diskutiert, nachdem diese Punkte verschiedenen Pressevertretern bereits vorgelegen haben und darüber öffentlichkeitswirksam berichtet wurde?

Die Bundesregierung stand und steht mit dem Deutschen Bundestag in einem ständigen Austausch über Fragen der Bekämpfung der Corona-Pandemie, sowohl im Rahmen konkreter Gesetzes- und Verordnungsvorhaben wie auch in den Ausschüssen und dem Plenum des Deutschen Bundestages. Zudem ist darauf hinzuweisen, dass nach der verfassungsrechtlichen Zuständigkeit das Infektionsschutzgesetz (IfSG) ganz überwiegend durch die Länder als eigene Angelegenheit ausgeführt wird.

10. Ist es möglich, den Abgeordneten des Deutschen Bundestages nachträglich Einsicht in den o. g. Schriftverkehr zum Corona-Papier zu gewähren?
  - a) Wenn ja, ab wann, und unter welchen Bedingungen?
  - b) Wenn nein, warum nicht?

Eine Einsichtnahme in Dokumente oder Unterlagen ist im Rahmen des parlamentarischen Fragewesens rechtlich nicht vorgesehen.

11. Wurden den angeschriebenen Wissenschaftlern politische Vorgaben für die Erstellung von Rechenmodellen und Forschungsergebnissen gegeben?

Wenn ja, welche Angaben wurden von Seiten der Bundesregierung konkret gemacht, und warum?

Es wird auf die Antwort zu Frage 2 verwiesen.

12. Wurde das Corona-Papier im Laufe der Corona-Pandemie überarbeitet bzw. den sich immer wieder verändernden Gegebenheiten angepasst?
  - a) Wenn ja, wie oft, zu welchem Zeitpunkt, und in welchem Umfang?
  - b) Wenn nein, warum nicht?

Die Bundesregierung hat keine Kenntnis von Anpassungen des Papiers durch die Autoren. Es handelte sich bei dem Papier um einen Debattenbeitrag zum Zeitpunkt seiner Erstellung.

13. Wie viele Wissenschaftler und/oder Institutionen wurden vor der Erstellung des Corona-Papiers angeschrieben (bitte Anzahl und Namen der Institute sowie der einzelnen Personen angeben)?

Wie viele der angeschriebenen Wissenschaftler bzw. Institutionen haben dann in welchem Umfang tatsächlich am Corona-Papier mitgewirkt?
14. Haben sich Wissenschaftler bzw. Institutionen, die vom Bundesinnenministerium mit der Bitte um ihr Mitwirken angeschrieben wurden, geweigert, an dem Corona-Papier mitzuarbeiten?

Wenn ja, wer genau hat die Mitarbeit unter Angabe von welchen Gründen verweigert?

Die Fragen 13 und 14 werden aufgrund ihres Sachzusammenhanges gemeinsam beantwortet.

Initial wurden fünf Wissenschaftler aus folgenden Institutionen vom BMI angeschrieben: RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Institut der deutschen Wirtschaft, Robert Koch-Institut, University of Nottingham Ningbo China.

Nach Kenntnis der Bundesregierung haben Wissenschaftler aller genannten Institutionen in unterschiedlichem Umfang am Papier mitgewirkt.

15. Wurden bei der Erstellung des Corona-Papiers auch kritische Stimmen gehört und (ggf. auch noch nachträglich) entsprechende, unabhängige Vertreter zur Nachbearbeitung und Aktualisierung eingeladen, die den geplanten politischen Kurs nicht teilen?
  - a) Wenn ja, welche?
  - b) Wenn nein, warum nicht?

Bei den beteiligten Wissenschaftlern handelt es sich um eine multidisziplinäre Gruppe, die auf Grundlage wissenschaftlicher Diskussion und unabhängig unterschiedliche Szenarien als Debattenbeitrag erstellten. Es handelt sich um ein Szenariopapier, nicht um ein politisches Papier. Im Übrigen wird auf die Antworten zu den Fragen 2, 5, 6, 7 und 12 verwiesen.

16. Sind (über die vom BMI angeschriebenen Wissenschaftler hinaus) Forscher bzw. Institute auf die Bundesregierung zugekommen, um ihr Fachwissen zur Bekämpfung der Pandemie in weitere politische Entscheidungsfindungen einbringen zu können?

Wenn ja, um welche Forscher bzw. Institute handelt es sich hierbei, und zu welchem Zeitpunkt geschah dies?

Die Bundesregierung informiert sich im Rahmen ihrer Aufgabenwahrnehmung aus unterschiedlichsten Quellen; dazu zählen auch Positionspapiere, Studien,

Berichte, Stellungnahmen, Vorschläge und Empfehlungen von Akteuren verschiedener gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen. Im Sinne einer effizienten und ressourcenschonenden öffentlichen Verwaltung ist es weder sachgerecht noch geboten, entsprechende Informationen und Daten darüber vollständig zu erfassen und entsprechende Dokumentationen hierüber zu erstellen und zu pflegen. Eine Verpflichtung zur Erfassung von Kontakten mit Wissenschaftlern, die dem Ausbau des Wissens der Bundesregierung über ein Fachthema dienen, besteht daher nicht. Eine solche umfassende Dokumentation wurde im Übrigen auch nicht durchgeführt.

Es ist daher nicht möglich, nachträglich zu erheben, welche wissenschaftlichen Stellungnahmen, Gutachten, Studien, Expertisen, Untersuchungen, Prüfberichte, Empfehlungen, Vorschläge, Positionspapiere oder ähnliches zur Bekämpfung der Pandemie bei der Bundesregierung eingegangen sind.

17. Handelt es sich bei dem auf den Seiten des BMI als Download zur Verfügung gestellten Dokument mit dem Titel „Wie wir COVID-19 unter Kontrolle bekommen“ um das komplette, von „WELT AM SONNTAG“ erwähnte Papier, oder ist es nur eine Kurzform davon oder existieren sogar zwei unterschiedliche Papiere (eines für die interne Verwendung und eines für die Öffentlichkeit) (<https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2020/corona/szenarienpapier-covid19.html>)?

Eine andere Fassung des Papiers als das auf der Seite des BMI veröffentlichte Dokument liegt innerhalb der Bundesregierung nicht vor.

18. Warum wurde das o. g. PDF-Dokument „Wie wir COVID-19 unter Kontrolle bekommen“ erst Ende April 2020, also Wochen nach dem Beschließen und der Umsetzung des ersten Lockdowns mit den dazugehörigen Corona-Maßnahmen, der Öffentlichkeit auf den Seiten des BMI als Download zur Verfügung gestellt?

Es wird auf die Antwort zu Frage 16 verwiesen. Das Papier war eines von vielen Debattenbeiträgen von Wissenschaftlern zur Eindämmung der Pandemie. Das Dokument wurde aufgrund des hohen Interesses der Öffentlichkeit und wegen der begleitenden Berichterstattung zum Download zur Verfügung gestellt.

19. Wurden mögliche wirtschaftliche, finanzielle wie auch gesundheitliche Folgen des oben erwähnten „Worst-Case-Szenarios“ ausreichend mit Vertretern aus Wirtschaft, Finanz-, Bildungs- und Gesundheitswesen diskutiert?
  - a) Wenn ja, mit welchen Vertretern, und in welchem Umfang?
  - b) Wenn nein, warum nicht?
20. Wurden Alternativen für die im Papier veranschlagten Corona-Maßnahmen und die gesamte Vorgehensweise zur Eindämmung der Pandemie diskutiert?
  - a) Wenn ja, mit wem, und in welchem Umfang?
  - b) Wenn nein, warum nicht?

21. Wurden bei der Erstellung des Papiers mögliche absehbare Schäden infolge der Corona-Maßnahmen in Bezug auf die physische und psychische Gesundheit der Bürger (Folgen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene) im Vorfeld berücksichtigt?
  - a) Wenn ja, welche?
  - b) Wenn nein, warum nicht?
  
22. Wurden mögliche Einschnitte in der stationären (wie auch ambulanten) Gesundheitsversorgung und deren Folgen im Vorfeld bei der Erstellung des Papiers berücksichtigt?
  - a) Wenn ja, welche?
  - b) Wenn nein, warum nicht?

Die Fragen 19, 20, 21 und 22 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Kenntnisse zum Inhalt des Austausches zwischen den Wissenschaftlern bei der Erstellung des Papiers hat die Bundesregierung nicht. Im Übrigen wird auf die Antworten zu den Fragen 2, 5, 6, 7 und 12 verwiesen.

*Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.*